



„Die gute Seiten der Zukunft“

3. Folge

**„Die Grenze
Nachdenken über ein Paradox der Moderne“**

Ein Vortrag von Marianne Gronemeyer

Einführung und Anmoderation Manuel Schneider

Hallo zusammen - herzlich willkommen zur dritten Folge unseres oekom podcasts. Ich bin Manuel Schneider. – Heute geht’s um Grenzen. Thema Nr. 1 in Zeiten von Corona: Die Pandemie grassiert weltweit und kennt keine Grenzen. Und gerade deshalb werden uns ständig und überall *Grenzen* auferlegt bzw. aufgezeigt: seien es Grenzen der Bewegungsfreiheit und Mobilität, Grenzen des sozialen Miteinanders, Grenzen der Globalisierung, Grenzen unserer Gesundheitssysteme wie generell Grenzen der Beherrschbarkeit von Natur und ihren biologischen Prozessen.

Und das nach einer langen Phase gesellschaftlicher, politischer und vor allem wirtschaftlicher Entwicklung, in der der einzige Sinn und Zweck von Grenzen und Begrenzungen darin zu liegen schien, im Zuge der Globalisierung vom allem und jedem *überwunden* zu werden. Getragen von der fixen Idee eines möglichst grenzenlosen Wachstums unserer Wirtschaftsleistungen. Und angefeuert von den neuen Medien, für die physische und kulturelle Grenzen ohnehin obsolet geworden sind. All dies hat, quasi über Nacht, seine Wirkmacht eingebüsst – und zwar überall auf diesem Globus.

So neu und unvorstellbar diese Erfahrung sein mag: dass das Programm der ökonomischen Entfesselung und Entgrenzung seinerseits an Grenzen stößt, wurde bereits vor Corona überdeutlich. Es sind die Grenzen, die uns von der Natur – unverhandelbar – vorgegeben sind. Die Klimakrise und der weltweite Verlust an Biodiversität geben einen Vorgeschmack darauf, dass das zivilisatorische Großprojekt der Beherrschung **von** Natur wieder in Beherrschung **durch** Natur umschlägt. Die planetaren Grenzen, die Belastungsgrenzen der Erde, sind in vielen Bereichen bereits erreicht, wenn nicht überschritten.

„Die Grenze – Nachdenken über ein Paradox der Moderne“, so lautet der Titel des Vortrags, den Frau Prof. Marianne Gronemeyer noch vor der Corona-Krise in den Räumen des *münchener zukunftssalons* gehalten hat und den wir aus aktuellem Anlass für diesen Podcast aufbereitet haben. „Die Grenze – Paradox der Moderne“: das klingt ein wenig nach philosophischem Oberseminar. Aber, keine Sorge, das Thema ist nicht nur etwas für Experten. Im Gegenteil: Grenzgängerinnen und Grenzgänger sind wir irgendwie alle – von Geburt an: Grenzen auszuloten, sie zu überwinden, zu verschieben, an ihnen zu wachsen oder aber auch an ihnen zu scheitern, sie als unüberwindbar zu erleben: das sind elementare Erfahrungen, die wir von Kindesbeinen an machen, die unser Leben prägen – im Guten wie im Schlechten. Und zwar bis zur letzten Grenzerfahrung, die uns als endlichen Wesen blüht: Sterben und Tod.

Grund genug, über unseren Umgang mit Grenzen nachzudenken, ein wenig Klarheit in das zu bringen, was Grenzen bedeuten, wie sie entstehen, wie sie uns helfen, Identitäten und Eigenarten auszubilden, aber auch, wo sie uns lähmen und blockieren – und vor allem: was all diese Grenzen und Grenzerfahrungen uns darüber sagen, wer wir sind und wer wir sein könnten.

Fragen, mit denen sich die Referentin dieses Podcasts, Frau Prof. Marianne Gronemeyer, seit vielen Jahren sehr intensiv beschäftigt hat. Zuletzt in einem Buch über „Die Grenze“, das 2018 im oekom verlag erschienen ist und dem Vortrag, den wir jetzt gleich hören werden, zugrundeliegt.

Marianne Gronemeyer war lange Zeit Professorin für Erziehungs- und Sozialwissenschaften. Sie gilt mit ihren Arbeiten als eine der Vordenkerinnen des wachstumskritischen Diskurses und steht in der Denktradition des Kulturphilosophen und Theologen Ivan Illich. Neben ihrer wissenschaftlichen und umfangreichen publizistischen Tätigkeit war sie mehrere Jahre im Aufsichtsrat von Greenpeace Deutschland. 2011 erhielt sie den renommierten Salzburger Landespreis für Zukunftsforschung.

Ich möchte dem nun folgenden Vortrag einen Satz voranstellen, der für mich die intellektuelle, geistige Haltung, mit der Marianne Gronemeyer sich ihren Themen nähert, prägnant zum Ausdruck bringt: „*Wir müssen radikaler denken, als wir handeln können.*“ So lautet die anspruchsvolle Maxime, von der sie sich leiten lässt: radikaler denken, als wir handeln können. Anspruchsvoll im übrigen nicht nur für das Denken, sondern auch und gerade für unser Tun ... Hören Sie nun den Vortrag von Marianne Gronemeyer, den sie am 11. März 2019 in den Räumen des *münchener zukunftssalons* im Rahmen des Münchner Forum Nachhaltigkeit gehalten hat.

Video

Eine Videoaufzeichnung des Vortrags vom 11. März 2019 im *münchner zukunftssalon* findet sich auf Youtube unter:

https://www.youtube.com/watch?v=eU6SY9UU_Sc&t=1023s

Marianne Gronemeyer im oekom verlag:

- Marianne Gronemeyer: *Die Grenze. Was uns verbindet, indem es trennt – Nachdenken über ein Paradox der Moderne.*
oekom Verlag, München 2018
(<https://www.oekom.de/buch/die-grenze-9783962380489>)